

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen

Scribe, Eugène

Leipzig, [ca. 1869]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90272)

sie widerstand noch, und es mußten große Mittel angewandt werden . . . Diese Bill, für die Zurückberufung der Stuarts . . . Ich habe versprochen, daß sie noch heute in der Kammer durchgehen sollte . . . wenn der Marquis abreiste . . . und ich habe seine Pässe . . . ich habe sie . . . für morgen nur . . . 24 Stunden mehr, schadet wenig! . . . Doch beim Unterzeichnen hat die Königin, die in Nichts beständig ist . . . selbst nicht in ihrer üblen Laune . . . gegen mich einen bittern, harten Ton beibehalten, der ihr nicht eigen ist . . . Es lag Ironie, Aerger darin . . . ein unterdrückter und verbissener Zorn, den sie nicht wagte ausbrechen zu lassen . . . (Lachen.) Gewiß verabscheut sie ihre Favoritin! . . . ich weiß es und das giebt mir Kraft . . . Die Gunst, die sich auf Liebe gründet, vergeht sehr bald . . . ist sie es aber auf Haß . . . wird sie nur vermehrt . . . und darin liegt das Geheimniß meines Einflusses . . . Wer kommt? . . . Ah, unser junger Officier.

Zweiter Auftritt.

Masham. Die Herzogin.

Masham. Das ist die gefürchtete Herzogin, vor der mich zu hüten, Abigail mir so oft anempfohen hat . . . Ich weiß nicht warum? . . . Thut nichts . . . fürchten wir sie immerhin . . . Vertrauen! (Er grüßt sie ehrfurchtsvoll.)

Herzogin. Sind Sie nicht Herr Masham, der jüngste durch den Herzog von Marlborough ernannte Officier in der Garde?

Masham. Ja, Milady. (Bei Seite.) Ah, mein Gott! sie wird mich verabschieden lassen.

Herzogin. Welche Ansprüche hatten Sie auf diese Ernennung?

Masham. Sehr wenig, wenn man mein Verdienst betrachtet; so viel als irgend Jemand, wenn man den Eifer und Muth rechnet.

Herzogin. Gut! . . . ich liebe diese Antwort und ich sehe, daß Mylord Recht gethan hat, Sie zu ernennen . . .

Masham. Ich wünschte nur, daß er dieser Gunst noch eine andere hinzufügte!

Herzogin. Er wird sie Ihnen bewilligen; sprechen Sie.

Masham. Ist es möglich?

Herzogin. Worin besteht diese Günst?

Masham. Er möge mir Gelegenheit bieten, seine Wahl zu rechtfertigen, indem er mich an seiner Seite unter unsere Fahnen beruft.

Herzogin. Er wird es thun . . . glauben Sie meinem Wort . . .

Masham. Ach, Madame . . . zu viel Güte! . . . Sie, die man mir darge stellt hatte . . . als eine Feindin . . .

Herzogin. Ei, wer denn?

Masham. Personen, welche Sie nicht kannten, und die von jetzt an meine Ergebenheit für Sie theilen werden . . .

Herzogin. Ergebenheit, kann ich darauf zählen . . . kann ich sie in Anspruch nehmen?

Masham. Geruhen Sie, mir Ihre Befehle zu geben.

Herzogin (ihm mit Wohlwollen betrachtend). Es ist gut! Masham, ich bin zufrieden mit Ihnen. (Ihm ein Zeichen gebend sich zu nähern.) Treten Sie näher.

Masham (bei Seite). Welche Blicke voll Güte! ich finde mich nicht darein.

Herzogin. Sie hören mich, nicht wahr?

Masham. Ja, Milady. (Bei Seite.) Was kann sie von mir wollen?

Herzogin. Es handelt sich um einen wichtigen Auftrag, den mir die Königin übertragen hat, und für den ich die Augen auf Sie geworfen habe. Sie werden mir jeden Tag Rechenschaft geben über den Erfolg Ihrer Bemühungen, sich mit mir berathen und meine Befehle entgegen nehmen, um zu der Entdeckung des Verbrechers zu gelangen.

Masham. Ein Verbrechen?

Herzogin. Ja, ein tollkühnes Verbrechen, das keine Gnade verdient, ist in dem Palast St. James selbst verübt worden. Ein Mitglied der Opposition, das ich übrigens sehr wenig schätze, Richard Bolingbroke . . .

Masham (bei Seite). O Himmel!

Herzogin. Ist ermordet worden.

Masham (mit Umwillen). Nein, Madame, er ist auf rechtliche Weise, mit dem Degen in der Hand, durch einen Edelmann getödtet worden, dessen Ehre er beschimpft hatte!

Herzogin. Nun gut! wenn Sie seinen Mörder kennen . . . so müssen Sie ihn uns ausliefern. Sie haben es mir versprochen und wir haben geschworen, ihn zu verfolgen.

Masham. Verfolgen Sie Niemand, Madame, denn ich bin es! . . .

Herzogin. Sie Masham!

Masham. Ich selbst.

Herzogin (lebhaft, ihm die Hand auf den Mund legend). Schweigen Sie! . . . schweigen Sie! . . . daß es Niemand erfahre. Welches Geschrei würde sich nicht gegen Sie erheben, der Sie zu dem Hof und zu dem Hause der Königin gehören! . . . (lebhaft.) Es ist Ihnen Nichts vorzuwerfen . . . Nichts, ich bin davon überzeugt . . . Alles hat sich auf rechtliche Weise zugetragen . . . Sie haben es mir gesagt, und wer Sie sieht, Masham, kann daran nicht zweifeln . . . Aber der Haß unserer Feinde und Ihre Ernennung zum Officier in der Garde an demselben Tage des Kampfes . . . die dafür die Belohnung scheint . . .

Masham. Das ist wahr!

Herzogin. Wir würden Sie nicht mehr vertheidigen können.

Masham. Ist es möglich! . . . ein solches Interesse! . . .

Herzogin. Es giebt nur ein Mittel, Sie zu retten . . . was Sie eben so heiß wünschten: Sie müssen zum Heere abgehen . . .

Masham. Ach, wie danke ich Ihnen!

Herzogin (bewegt). Für kurze Zeit, Masham . . . so lange bis diese Angelegenheit sich beruhigt hat und vergessen ist . . . Sie werden schon morgen abgehen, und ich werde Ihnen für den Marschall Depeschen geben, die Sie bei mir abholen werden.

Masham. Um welche Zeit?

Herzogin. Nach dem Cirkel bei der Königin . . . heute Abend . . . Und damit man Ihre Abreise nicht argwöhne, geben Sie Acht, daß Niemand Sie sieht!

Masham. Ich schwöre es Ihnen! Aber noch kann ich mich nicht darein finden . . . Sie, die ich scheute . . . Sie, die ich fürchtete . . . Ach! aus Dankbarkeit muß ich Ihnen mein ganzes Herz öffnen . . .

Herzogin. Heute Abend werden Sie mir Alles sagen . . .
Stille! man kommt.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Abigail, tritt ganz bewegt durch die Thür rechts ein.

Abigail. Allein mit ihr . . . unter vier Augen! . . .

Herzogin (bei Seite). Wieder diese Abigail, der ich immerfort begegne. (Laut.) Was führt Sie her . . . was wollen Sie . . . was verlangen Sie?

Abig. (verwirrt Beide betrachtend). Nichts . . . ich weiß nicht . . . ich fürchtete . . . (Sich sammelnd.) Ach! . . . ja, wahrhaftig . . . ich besinne mich . . . die Königin will Sie sprechen, Madame . . .

Herzogin. Es ist gut . . . ich werde mich später zu ihr begeben . . .

Abig. Sogleich, Madame, denn die Königin erwartet Sie. Herzogin (zornig.) Gut, sagen Sie Ihrer Gebieterin . . .

Abigail (mit Würde). Ich habe Niemandem etwas zu sagen . . . als Ihnen, Frau Herzogin, der ich die Befehle meiner und Ihrer Gebieterin überbracht habe.

(Die Herzogin macht eine Bewegung des Zorns, faßt sich aber, hält an sich und geht ab.)

Vierter Auftritt.

Masham. Abigail.

Masham. Was denken Sie, Abigail? So mit ihr zu sprechen?

Abigail. Warum nicht? . . . ich habe das Recht dazu. Und Sie, mein Herr, wer hat Ihnen das Recht gegeben, ihre Vertheidigung zu ergreifen?

Masham. Alles, was sie für uns gethan hat . . . Sie, die Sie mir dieselbe so schrecklich geschildert hatten . . .

Abigail. Sie ist so schlecht! . . . Ich habe es gesagt und ich sage es noch.

Masham. Nun wohl! Sie sind im Irrthum . . . Sie wissen nicht, was ich ihrer Güte verdanke . . . ihrem Schutze.

Abigail. Ihrem Schutze! . . . Wie! wer hat Ihnen gesagt? . . .

Masham. Niemand . . . ich war es, im Gegentheil, der